

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
erhöht; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf.
St. Louis Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenbürg
zu Agt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pf., außerh. 20 einschl.
Zuf.-Steuer. Kleinzettel 50 Pf. ; Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils
10 Pf. mehr berechnet. ; Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. ; In Konfliktfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 244

Februar 179

Dienstag, den 19. Oktober 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Frankreich und das Saargebiet

Auf seiner Reise im Elsaß hat Poincaré auch vom Saargebiet gesprochen und erklärt, an der politischen Lage im Saargebiet werde nichts geändert werden, d. h. bis zum Zeitpunkt der Volksabstimmung im Jahr 1935 werde Frankreich die Hand auf das Saargebiet legen; doch sei zwischen der Gebietsfrage und der Frage der Bergwerke zu unterscheiden. Diesen Gedanken greift das Pariser „Journal des Debats“ auf: Die Gebietsfrage könne erst im Jahr 1935 durch eine Volksabstimmung geregelt werden, bei der zwischen Selbstständigkeit des Saargebiets unter Vormundschaft Frankreichs oder des Völkerbunds, Rückkehr zu Deutschland oder Angliederung an Frankreich gewählt werde. Die letztere Möglichkeit sei allerdings die unwahrscheinlichste. Was die Staatsbergwerke betreffe, die die Deutschen dem französischen Staat haben ausliefern müssen, so habe Deutschland das Recht, diese, falls die Volksabstimmung zu seinen Gunsten ausfalle in Gold zurückzukaufen, unter der Bedingung, daß es Frankreich eine entsprechende Menge Kohlen liefere. In Höhe sei der sofortige Rückkauf ausgemacht worden. Es sei aber zu überlegen, ob Frankreich ein Interesse daran habe, diesen Zeitpunkt vorzuverlegen, um sofort den Rückkaufpreis ausbezahlt zu bekommen. Die Deutschen versuchen, das den Franzosen einzureden, und man scheine in Deutschland diese Möglichkeit bereits als feststehend zu betrachten. Nun aber bezeuge Poincaré ausdrücklich, daß es „für den Augenblick“ nichts damit sei. Es sei allerdings weiterhin die Frage, wie lange „dieser Augenblick“ dauern werde. Der Wert der Saarbergwerke sei von der Berliner Regierung dem Entschädigungsausschuß gegenüber auf 1047 Millionen Goldmark veranschlagt worden, während Frankreich vor demselben Ausschuss den Wert auf 291 Millionen Goldmark angegeben habe. Der Entschädigungsausschuß selbst habe noch keine Entscheidung über diese Einschätzung getroffen, aber die Bergwerke vorläufig in der Höhe von 300 Millionen Goldmark auf das französische Konto verbucht. In Wahrheit seien sie 450 Millionen wert. Die deutschen Zeitungen aber, die den Franzosen die Vorteile eines sofortigen Rückkaufs karmachen wollten, beziffern jetzt den Wert auf höchstens 250 Millionen.

Noch derber und unwahrhaftiger kommt die „Revue de Paris“, die behauptet, durch die „sorgfältige Behandlung“ der Saargruben durch die französische Verwaltung seien die Gruben wertvoller geworden, als sie waren, als Frankreich sie bekommen habe. Sie haben Frankreich zwar bis jetzt fast nichts eingebracht, weil „kein Raubbau“ (!) betrieben, sondern im Gegenteil eine Summe von rund 77 Millionen Goldmark hineingesteckt worden sei. Es wäre töricht, wenn Frankreich sie jetzt aus der Hand geben würde, um bares Geld zu bekommen, 1935 würden die Gruben noch viel mehr wert sein. Wenn aber Frankreich ein so dringendes Bedürfnis nach den 250 Millionen Goldmark gleich zwei Milliarden Papierfranken empfinden sollte, so könnten ja die Saarbergwerke als Pfand für eine Anleihe dienen, die sicherer wäre als das Geld von Deutschland, das immerfort senkt, es könne nicht einmal die einfachen Damesorderungen erfüllen.

Dazu ist nur kurz zu bemerken, daß die einst unter preussischer Verwaltung so wertvollen Saargruben jetzt freilich heruntergewirtschaftet sind. Die deutschen Grubenbeamten und Arbeiter haben oft genug gesagt, es sei nicht mitanzusehen, wie die Franzosen in den Musterbetrieben wirtschafteten.

Für die „Annäherung“ selbst hält man in Frankreich überwiegend die Zeit noch nicht für gekommen. So schreibt das Pariser „Nouvel Observateur“: Eine deutsch-französische Annäherung würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen eher eine Bedrohung des Weltfriedens bedeuten. Erst durch enge Verbindung der lateinischen Länder werde diejenige Kräfteverteilung in Europa geschaffen sein, durch die der germanische Druck nach dem Osten abgelenkt werde, d. h. nach der Richtung Asiens, wohin Deutschland seine Pioniere abgeben könne.

In einer Versammlung in Bülklingen (Saar) glaubte der Landratsabgeordnete Schmelker die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß das Saargebiet in zwei bis drei Jahren die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterland werde feiern können. Bis dahin helfe es, fest zusammenzuhalten. Landratsabgeordneter Köhling gab einen Rückblick auf den Leidensweg der Saarbevölkerung unter der Fremdherrschaft. Es sei zu hoffen, daß das Saargebiet bald wieder dahin zurückkehren könne, wohin es gehöre. Die einzige Lösung für die wirtschaftliche Zukunft des Saargebiets sei der geplante Saar-Pfalz-Kanal, dessen Bau bereits in das Postkand sarbeitensprogramm des Deutschen Reichs aufgenommen sei.

Das neue Arbeitsschutzgesetz

Aus dem fertiggestellten Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Der Entwurf hat sieben Abschnitte:

Tagespiegel

Prinz Heinrich von Preußen wird dieser Tage eine längere Reise nach Mexiko antreten.

Zwischen Deutschland und Griechenland soll ein Freundschafts- und Wirtschaftsvertrag abgeschlossen werden.

Der holländische Minister des Innern, Dr. Kan, hatte in Doorn eine Unterredung mit dem ehemaligen Deutschen Kaiser.

Aus Wien wird gemeldet, daß voraussichtlich Prälat Dr. Seipel die Regierung wieder übernehmen werde.

Poincaré hat einen neuen innerpolitischen Sieg errungen. Zum Vorsitzenden der Sozialradikalen Partei wurde an Stelle des zurückgetretenen Herriot der Senator Sarrau gewählt, der Poincaré nahesteht, während Malon, der Gegner Poincarés, ausgeschieden wurde. Poincaré hat sich damit die weitere Unterstützung durch die Sozialradikalen, die fraglich geworden war, gesichert.

In Perpignan (Südfrankreich) soll man einem neuen Anschlag gegen den König von Spanien und Primo de Rivera auf die Spur gekommen sein.

Das südslawische Kabinett Usunowitsch hat sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen.

Dem südslawischen Kabinett Usunowitsch in Zagreb werden zwei französische Spione zur Ausweisung verurteilt.

Die in die Opposition gegangenen Bolschewisten Trotski, Sinowjew, Kamenew usw. haben sich wieder unterworfen, nachdem ihnen strenge Maßnahmen angedroht waren. Sie verpflichteten sich, die Radikalen im Ausland (Ruth Fischer-Berlin usw.) nicht mehr zu unterstützen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington, auf Ersuchen des Präsidenten Coolidge werde sein Sohn John, der gegenwärtig eine Universität besucht, von Geheimpolizisten geschützt. Die Maßnahme soll auf Drohbriefe zurückzuführen sein.

Im ersten Abschnitt ist u. a. der Begriff des Arbeitnehmers gesetzlich festgelegt. Als Arbeitnehmer sind Arbeiter und Angestellte einschließlich der Lehrlinge anzusehen. Nicht als Arbeitnehmer im Sinn des Arbeitsschutzgesetzes gelten Geschäftsführer, Betriebsleiter und andere höhere Angestellte, deren Tätigkeit eine besondere Verantwortung erfordert oder die in erheblichem Umfang zur selbständigen Entscheidung befugt sind. Weiterhin gilt das Gesetz auch nicht für Angestellte in Vertrauensstellungen, deren Jahresarbeitsverdienst 5000 Reichsmark übersteigt.

Im dem zweiten Abschnitt über Betriebsgefahren wird u. a. auch ein erhöhter Schutz für jugendliche und weibliche Arbeitnehmer gefordert.

Einer der grundlegenden Paragraphen über die Arbeitszeit ist der Paragraph 9, der im Sinn des Washingtoner Abkommens die Bestimmung enthält, daß die Arbeitszeit des einzelnen Arbeitnehmers die Dauer von 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht übersteigen darf. Nicht als Arbeitszeit gelten die innerhalb der Arbeitszeit liegenden Pausen. Die geleistete Mehrarbeit ist über den Lohn für die regelmäßige Arbeit hinaus mit einem Zuschlag von 25 v. H. zu bezahlen. Die Vorschriften über die Arbeitszeit finden keine Anwendung auf die Untertagearbeit im Bergbau, weiterhin gelten sie nicht für die Familienbetriebe und auch nicht für das Pflegepersonal in Krankenanstalten. In den fiskalischen Verwaltungen sowie bei der Reichsbahn und bei der Reichsbank können die für Beamte geltenden Dienstvorschriften auch auf die Arbeiter und Angestellten übertragen werden.

Ueber die Nacharbeit bestimmt der Gesetzentwurf u. a., daß Arbeitnehmer unter 18 Jahren und Arbeiterinnen über 18 Jahre nicht zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens beschäftigt werden dürfen. Für die arbeitsfreie Zeit wird u. a. bestimmt, daß Arbeitnehmern unter 18 Jahren und weiblichen Arbeitnehmern über 18 Jahren nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene arbeitsfreie Zeit von mindestens 11 Stunden zu gewähren ist. Arbeitnehmer unter 16 Jahren dürfen nicht länger als vier Stunden hintereinander ohne Pause beschäftigt werden. Schließlich wird noch der Mutter- und Kinderschutz geregelt.

Nach den Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfen an Sonn- und Festtagen Arbeitnehmer grundsätzlich nicht beschäftigt werden. Ausnahmen sind nur zulässig, soweit sie ausdrücklich vorgehoben sind. Der Gesetzentwurf sieht weiter eine Ruhezeit bei Sonntagsbeschäftigung vor, und zwar müssen Arbeitnehmer, die an Sonn- und Festtagen länger als drei Stunden beschäftigt sind, am nächsten Sonntag mindestens von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder am dritten Sonntag mindestens 36 Stunden von der Arbeit freigelassen werden.

Ueber den Radenschluß wird u. a. bestimmt, daß

offene Verkaufsstellen an Werktagen nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Abweichend kann angeordnet werden, daß offene Verkaufsstellen aller oder einzelner Geschäftszweige in höchstens 20 Tagen im Jahr über 7 Uhr abends hinaus, jedoch bis längstens 9 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Im sechsten Abschnitt des Entwurfs wird gesagt, daß die Durchführung der Vorschriften des Arbeitsschutzgesetzes besondere Arbeits-Aufsichtsämter zu überwachen haben. Der Reichsarbeitsminister kann mit Zustimmung des Reichsrats Richtlinien über die Tätigkeit der Arbeits-Aufsichtsämter aufstellen. Die Arbeitsaufsicht über die Verwaltung des Reichs steht der obersten Reichsbehörde, die Arbeitsaufsicht über die Verwaltungen der Länder und Gemeinden den Landesbehörden zu. Die Arbeits-Aufsichtsämter werden durch die obersten Landesbehörden errichtet. Die Errichtung kann auch für bestimmte Gewerbebezirke erfolgen. Die Aufsichtsämter werden über ihre Tätigkeit Jahresberichte zu erstatten haben, die dem Reichstag zur Kenntnis vorgelegt werden. Soweit das Inkrafttreten der Vorschriften über die Regelung der Arbeitszeit in einem Teil des Reichsgebiets die wirtschaftliche Lage eines Gewerbes schwer gefährden würde, kann die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums das Inkrafttreten dieser Vorschriften bis zur Dauer eines Jahres hinausschieben.

Neue Nachrichten

Die Zuständigkeit des Arbeitsgerichts

Berlin, 18. Okt. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten behandelte heute Artikel 2 des Gesetzentwurfs über die Arbeitsgerichte. Der Entwurf will im Grundsatz die Gerichtsbarkeit möglichst ganz den Arbeitsgerichten übertragen. In der Praxis stehen aber gewichtige Bedenken, die Grenzen legen. Der Ausschuss wird sich noch die ganze Woche mit dem Entwurf beschäftigen müssen.

Die Strafgewalt der Untersuchungsausschüsse

Berlin, 18. Okt. Wie den Blättern zu der Tatsache der vom Femeauschuß in München gegen Zeugen verhängten Geldstrafen mitgeteilt wird, besteht seit August v. J. ein vom Reichsminister Severing im Einverständnis mit dem Reichsjustizminister abgeschlossenes Einverständnis, wonach Untersuchungsausschüsse zwar Strafgewalt haben gegen Zeugen wegen Nichterscheinens oder Zeuenerkweigerung, jedoch nicht wegen Ungehör.

Das Betriebsergebnis der Reichsbahn im August

Berlin, 18. Okt. Infolge der vermehrten Erntebeförderung im Güterverkehr haben sich die Einnahmen der Reichsbahn im August 1926 im Vergleich zum September gehoben und sie betragen 413 174 000 M. bei Ausgaben von 379 481 000 M.; doch konnte die Einnahme des Vorjahrs noch nicht erreicht werden. Der Erlös aus dem Verkauf von Vorkaufsaktien mit rund 18 Millionen wurde für die werdenden Anlagen verwendet. Die Damesverpflichtungen sind pünktlich abgeführt worden. Der Personalbestand betrug im August 720 664 Köpfe.

Zentrum gegen Reichsbanner?

Böln, 18. Okt. Das führende Blatt des rheinischen Zentrums, die „Rhein. Volksztg.“, schreibt, es sei unverkennbar, daß das Reichsbanner Schwarz-rot-gold seine Aufgabe erfüllt habe und zum Abbau reif sei, denn niemand in Deutschland denke mehr daran, die Republik, zu deren Schutz das Reichsbanner gegr. worden sei, zu stürzen. Selbst die Rechtsverbände haben sich in letzter Zeit nunmehr auf den heutigen Staat eingestellt, dem sie früher heftige Fehde angelagt hätten. Die Vermengung mit Verbänden, die dem Zentrum geistig in diesem fernstehen, sei auf die Dauer für das Zentrum von Unheil und bedenklich. Auf Grund der Gesamtlage sei in der Zentrumspartei eine Umstellung im Gang. Welcher Art sie sein werde, werde die Ende Oktober stattfindende Tagung des Reichsparteiausschusses des Zentrums in Erfurt entscheiden.

Zusammenfluß nationaler Jugendverbände

Berlin, 18. Okt. Auf der Vertretertagung von 17 Jugendverbänden (Pfadfinder, Wehrverein, Stahlhelm, Wehrwolf usw.) wurde beschlossen, in Zukunft auf allen Gebieten vaterländischer Jugendarbeit auf das engste zusammenzugehen und daraus sich ergebende Forderungen gemeinsam zu vertreten.

Der Streit um die mecklenburgischen Klostergründer

Leipzig, 18. Okt. In dem Streit des Landes Mecklenburg-Schwerin gegen das Land Mecklenburg-Schwering wegen der Verfügungsberechtigung über das Vermögen der ehemaligen Klostergründer und früheren Stände hat der Staatsgerichtshof entschieden, daß die Uebernahme durch Schwerin nach der Revolution zu Recht bestanden sei.

stehende Abmachungen der früheren Herzöge und Stände seien nicht mehr gültig. — Es handelt sich um etwa 50 Güter im Vorkriegswert von 2,5 Millionen Mark.

Die neue Regierung in Danzig

Danzig, 18. Okt. Nach langen Verhandlungen unter Leitung des Senatspräsidenten Dr. Sahm haben sich Deutschnationale, Zentrum, Liberale und die aus fünf Mitgliedern bestehende Beamtengruppe zu einer bürgerlichen Regierungskoalition vereinigt, die im Volksrat (Abgeordnetenhaus) über 62 von 120 Stimmen verfügt. Das Programm lautet auf: 1. zur Regelung der Zollverteilung mit Polen; 2. der Tabakinnahmen durch Monopol oder indirekte Besteuerung; 3. zur Erhebung eines Zuschlags zur Einkommensteuer; 4. zur Verwaltungsvereinfachung und zum Abbau der Staatsbediensteten; 5. zur Aufstellung eines Ergänzungshaushalts bis 1. April n. J. und zur Fortsetzung eines Höchstbetrags für Haushaltsausgaben in den beiden nächsten Jahren; 6. zu Verhandlungen über eine Anleihe von 30 Millionen Gulden. Im Einvernehmen mit den Beamten sollen die Beamtengehälter gekürzt werden. Die Arbeitslosenfürsorge soll außerhalb des Ermächtigungsgesetzes durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. — Es scheint in Europa allgemein üblich zu werden, daß die Parlamente sich durch Ermächtigungsgesetze aus der Verantwortungspflicht ziehen, wenn sie sich in ihrer Ausgabewut usw. vergaloppiert haben.

Ein syrischer Einspruch

Genf, 18. Okt. Vertreter des Syro-Palästinensischen Kongresses und der Syrischen Unabhängigkeitspartei haben beim Völkerbundsekretariat Einspruch erhoben, daß das „Mandat“ über Syrien verschärft und an einen andern Staat übertragen werde, womit das sogenannte Mandatssystem bestätigt und die Unabhängigkeit Syriens verzögert werde. Die „Genfer Tribune“ sagt, mit der „andern Macht“ werde Deutschland gemeint sein, falls nicht Italien einen Einspruch erhebe, womit allerdings eine tiefgehende Veränderung der Machtverhältnisse am Mittelmeer vorgezogen würde. — Man scheint versuchen zu wollen, Deutschland in die Frage hineinzubringen. Das Ränkepiel, das sich hinter der Darstellung des Genfer Blattes verbirgt, scheint nicht nur auf syrische Quellen zurückzuführen zu sein.

Internationaler Finanzruß

London, 18. Oktober. Neuter und mehrere Blätter berichten, voraussichtlich am Mittwoch werde eine Kundgebung veröffentlicht werden, an der die fähigsten Finanzköpfe ein halbes Jahr gearbeitet haben. Es handle sich um den Zusammenschluß führender Banken in Europa und in den Vereinigten Staaten, wodurch ein Ausweg aus der schwierigen Lage Europas geschaffen werden sollte.

In einem Aufsatz der „Financial Times“ schreibt der frühere Sekretär des britischen Schatzamts, Graham, die wirtschaftliche Erholung Europas würde beschleunigt werden durch die Bildung eines internationalen Finanzrußes unter Führung der Bank von England und der Bundesreservebank in New York, dem die verschiedenen europäischen Staats- und offiziellen Banken als Mitglieder angehören würden. Gegenwärtig besteht die Kreditbeschaffung für Europa ein beträchtliches Maß an der Gefahr heraufbeschwöre, daß im Anschluß an finanzielle Vereinbarungen Abkommen geschlossen würden, die den Handel hemmen. Im Interesse Amerikas und Englands liege es, daß Kredite auf Grund von Vereinbarungen und nicht im Wettbewerb gewährt würden und daß zugleich mit der Kreditgewährung soweit wie möglich eine endgültige Sicherheit für das Höchstmaß von Freiheit im Handelsverkehr gegeben würde.

Nach der französischen Radio-Agentur soll es sich bei dem angeblichen Ruß um die Londoner Bank Schröder u. Co., die New Yorker Banken Blyth, Witter und Co. und Schröder Bank-Gesellschaft, die Dresdner Bank und eine Anzahl französischer, holländischer, schwedischer, österreichischer, österreichischer und schweizerischer Banken handeln, deren erste Aufgabe wäre, die deutschen Dames-Schuldverschreibungen auf den Börsenmarkt zu bringen.

Der Kampf im englischen Bergbau

London, 18. Okt. Während die Zahl der arbeitenden Bergleute stetig zunimmt und bereits die Zahl 240 000 erreicht hat, beschloß der Vollzugsausschuß, einen Kriegsrat zu bilden und alle Abgeordneten der Arbeiterpartei, die Bergleute sind, zu Werbereisen für Fortsetzung des Streiks aus-

zusenden. Die Gewerkschaft der Maschinenisten, der die meisten Sicherheitsarbeiter angehören, soll zum Anschluß dieser Arbeiter an den Streik angegeschlossen werden. An den Gewerkschaftslogen wurde eine Aufforderung gerichtet, eine allgemeine Umlage für die Bergleute und das Verbot der Beförderung ausländischer Kohle zu beschließen. Die Aufforderung hat aber keine Aussicht auf Erfolg.

Der gemäßigtere Führer Frank Hodges, der stets zur Verständigung geraten hatte, wurde auf Betreiben Coofs aus der Gewerkschaft im Bezirk Warwickshire ausgestoßen.

Italien und die internationalen Industriekartelle

Mailand, 18. Okt. Der halbamtliche „Popolo d'Italia“ erklärt, daß Italien, das zwar über Arbeitskräfte, nicht aber über Rohstoffe verfüge, im voraus von den internationalen Kartellbildungen ausgeschlossen sei. Es müsse eine scharf ablehnende Stellungnahme gegen die zur Sucht werdenden Kartellbildungen einnehmen. Deren wahrer Zweck sei die Ausschaltung des Wettbewerbs und die gütliche Verteilung der Absatzmärkte. Aus dem Wettbewerb habe aber Italien bis dahin erheblichen wirtschaftlichen Nutzen gezogen.

Italienischer Vertrag mit dem Jemen

Rom, 18. Oktober. Italien hat mit dem arabischen Staat Jemen einen Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen, nach dem der englisch-italienische Geheimvertrag über Abessinien wegen des beharrlichen Widerstands Frankreichs als ziemlich aussichtslos sich erwies. Dafür hofft man auf der arabischen Halbinsel einen Erfolg zu finden. Für den Jemen ist der Vertrag insofern ein Gewinn, als damit seine Selbständigkeit zum erstenmal durch einen europäischen Staat anerkannt wird; Italien gewährt er aber wenig Vorteil, da der Sultan sich ausdrücklich vorbehalten hat, ähnliche Verträge auch mit anderen Staaten abzuschließen. England, das die arabische Halbinsel als „sein Gebiet“ betrachtet, kommt der Vertrag indessen doch ungelogen.

Der Kulturstamp in Mexiko

Mexiko, 18. Okt. Präsident Calles hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die Zahl der Geistlichen aller Konfessionen eingeschränkt werden soll.

Peking gegen den Bolschewismus

Peking, 18. Oktober. Das Ministerium des Aeußern hat die bolschewistische russisch-chinesische Universität geschlossen und das ganze Lehrpersonal für russische Sprache entlassen und durch ehemalige Angehörige der bolschewistenfeindlichen russischen Weissen Heere und durch zaristische Flüchtlinge besetzt.

Der Bürgerkrieg in China

Schanghai, 18. Okt. Der Zivilgouverneur der Provinz Tschekiang (südlich von Schanghai) erklärte sich von General Suntschuanhang unabhängig und rückt mit 20 000 Mann von Hangschau auf Schanghai vor. Die Eisenbahnbrücken wurden gesprengt.

Nach einer Londoner Meldung soll ein mit 1550 Soldaten Suntschuanhangs besetzter chinesischer Dampfer durch Explosion der Munitionsladung in die Luft geflogen sein.

Auf dem Jangtsesung soll wieder ein britisches Kanonenboot, das ein Handelsschiff nach Hantau geleitete, von Kanonentruppen beschossen worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 18. Okt. Die Einweihung der Gedenktafel für die Toten der 7. Württ. Landwehrdivision fand am gestrigen Vormittag auf dem Waldfriedhof unter großer Beteiligung ehemaliger Angehöriger der Division statt. Zur Feier waren erschienen: Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, Herzog Ulrich von Württemberg, Minister Volz als Vertreter der Württ. Staatsregierung, die Generalität, zahlreiche Offiziere der alten Armee, der Reichswehr, sowie die Militär-, Krieger- und Regimentsvereine mit ihren Fahnen. Der 1. Feldkommandeur, Erzfeldzeugführer Generalleutnant von Wencher, hielt die Festansprache. Hauptmann Fezer hat die Gedenktafel entworfen und Bildhauer Jung ausgeführt. 58 Offiziere und 1750 Landwehrmänner sind den Tod fürs Vaterland gestorben. Die beiden Feldgeistlichen, Professor Buder und Stadtpfarrer Lambrecht, sprachen über das Heldentum der Tat an der Front und in der Heimat. Der Vorbeimarsch der Traditionskompanie beschloß die erhebende Feier.

Ernennung. Zum Konsul für Belgien mit dem Amtssitz in Stuttgart ist für den Bezirk Württemberg Hans Holz, Inhaber der Firma Mad. Königstraße, stellvertre-

tender Vorsitzender der Handelskammer Stuttgart, ernannt worden.

Dem chilenischen Generalkonsul Arturo Lorea Bessler in Hamburg und dem brasilianischen Konsul Henrique Schüler in Hamburg, zu deren Amtsbezirk auch das Land Württemberg gehört, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

ep. Theologischer Ferienkurs. Weit über 100 Geistliche fanden sich in der vergangenen Woche zu ihrer Fortbildung bei dem zweiten theologischen Ferienkurs der Gesellschaft zur Förderung der theologischen Wissenschaft ein. Auch Kirchenpräsident D. Dr. v. M e r z und eine Reihe von Mitgliedern des Oberkirchenrats nahmen an dem Kurs teil. In dreistündigen Vorlesungen sprachen Prof. D. H e i m - Tübingen über die Grundfragen der dogmatischen Auseinandersetzung der Gegenwart, Prof. D. F r i e d - Gießen über die amerikanische Theologie des Reiches Gottes und Prof. D. F a b e r - Tübingen über die neuen Aufgaben des Religionsunterrichts.

50 Jahre Uhrmacher-Zwangsinnung. Die Uhrmacher-Zwangsinnung Stuttgart kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken und hielt aus diesem Anlaß im Bürgermuseum eine Jubiläumsfeier ab.

10 Jahre Bund erblindeter Krieger. Am 10. Oktober beging der Bund erblindeter Krieger, Bezirk Württemberg, sein zehnjähriges Bestehen. Es wurde die Unterstützungskasse württ. Kriegsblinder gegründet, die den Zweck hat, Mittel herbeizuschaffen, mit denen Notstände der Kriegsblinden behoben werden sollen, soweit nicht die amtliche Fürsorge eintreten kann.

Neue StraÙe. Dem Gemeinderat liegt eine Vorlage vor, wonach die StraÙe 6 auf der Gänshöhe zu Ehren des Zentrumsführers Gröber den Namen Adolf-Gröber-StraÙe erhalten soll.

Stuttgart, 18. Okt. Vom Tage. Am Sonntag vormittag verübte in einem Haus der Sedanstraße in Feuerbach ein 64 Jahre alter Arbeiter in der Küche seiner Wohnung durch Öffnen der Pulsader der linken Hand Selbstmord. — In einem Haus der Ulrich-StraÙe in Cannstatt verübte am Sonntag nachmittag eine 30 Jahre alte Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord. — Am Sonntag abend wurde die Feuerwache nach einem Haus der Bergstraße gerufen. Es war dort ein Bewohner in einem Anfall geistiger Störung auf das Dach des Hauses gestiegen; beim Eintreffen der Feuerwache war er jedoch bereits wieder nach seiner Wohnung zurückgekehrt.

Fellbach, 18. Okt. Kirchenbau. Gestern fand die feierliche Grundsteinlegung der evangel. Pauluskirche statt.

Heilbronn, 18. Okt. Stiftung. Die Schuhfabrik Wolf u. Co. in Sontheim hat zum Gedächtnis ihres entschlossenen Mitbegründers Hermann Wolf 20 000 M. gestiftet, deren Zinsen zur Unterstützung von Angestellten und Arbeitern oder deren Angehörigen dienen sollen, die durch Krankheit oder Tod eines Angehörigen in Not geraten sind.

Gailsdorf, 18. Okt. Zwei Scheunen abgebrannt. Am Sonntag abend sind auf dem Württemberger Hof, Gemeinde Hütten, zwei Scheunengebäude, den Landwirten Friedrich Deiminger und Christian Kübler gehörig, abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Ulm, 18. Okt. Todesfall. Im Alter von 72 Jahren ist Frau Anna De. Karl Kraus vom Tod ereilt worden. Vielen tausenden von Frauen hat seine ärztliche Kunst Hilfe oder Erleichterung gebracht.

Beuron, 18. Okt. Todesfall. Der in weiten Kreisen der Bilspertharen bekannte Gastwirt zum Klosterhof, Joseph Spöri, ist im Alter von 44 Jahren gestorben.

Feuerbach, 18. Okt. Turnhallenneubau. Der Gemeinderat beschloß die Erstellung einer neuen Turnhalle für die Schulen und Vereine. Vorgesehen ist der Einbau von zwei größeren Versammlungsräumen. Der Gesamtaufwand ist auf 160 000 M. veranschlagt.

Buoch M. Waiblingen, 18. Okt. Neuer Aussichtsturm. Der hiesige Verschönerungsverein beschloß, an Stelle des wegen Bauilligkeit abgetragenen eisernen Aussichtsturms einen neuen massiven zu erstellen unter der Bedingung der Beihilfe der Gemeinde, der Bürger, finanzkräftiger Gönner und Naturfreunde und des Schwäb. Albvereins.

Nordheim M. Bradenheim, 18. Okt. Selbstmord. Freitag früh wurde der 19 Jahre alte Hermann Donner, Sohn des Bauern Karl Donner, erhängt aufgefunden. Was den seltsamen, jungen Mann zu diesem Schritt bewogen hat, ist noch unaufgeklärt.

Unterleinbach M. Dethringen, 18. Oktober. Töblich

Des Mitleids Liebe.

49 Roman von Robert Kochs-Vista.

„Angebetete Base Klementine — ich warte gern. Jede Sekunde Verzögerung erhöht mir nur die Freude an dem Augenblick, in dem ich Sie wiedersehe.“

Und das Hackenklappen mißlang gründlich, weil die flachen Abhänge der eleganten Tanzschuhe sich nicht dazu eigneten. Theophil trug die engen Dinger, obwohl er den ganzen Abend gehorjam neben der Base saß, die stets mit einem Blick auf den Better jedem Herrn die Aufforderung zum Tanzen abschlug. Und immer wieder küßte der zufriedene Theophil ihr die Hand und war sich dessen gar nicht bewußt, daß er eine sehr unkorrekte Handlung beging, wenn er so egoistisch die Base von dem Vergnügen abhielt, das doch nun einmal der Ball bieten soll.

„Nun — und die gnädige Frau?“
„Euse? Die ist eben eine rechte Euse! Es fehlte ihr wieder einmal die Lust zu dem Fest. So tröbelte sie mit dem Fest. So tröbelte sie mit dem Auskleiden der Kleinen, daß ich wirklich nahe daran war, ärgerlich zu werden. Nun wird sie wohl gleich da sein.“

Sie setzte sich einstweilen Theophil gegenüber, der seine betwunderten Augen über die heute besonders jugendlich und reizend aussehende Kusine schweifen ließ.

„Sie sehen bezaubernd aus, Base Klementine!“

„Finden Sie? Dann habe ich wohl meinen guten Tag. Am so besser! Vielleicht findet sich heute endlich einer, der mir selbst etwas abgewinnt und nicht nur nach der Mitgift fragt.“

Theophil ging eine tiefe Röte über die Stirn.

„Ich höre es nicht gern, Klementine, wenn Sie so reden. Nein, wirklich nicht!“ beteuerte er unter ihrem

fröhlichen Auslachen. „Wenn Sie ernstlich wollten, so hätten Sie schon längst den Mann gefunden, der Ihnen ein nur verdientes Glück schenken könnte. Sie sind aber auch anderen Männern gegenüber so überlegen — wie mir gegenüber —, daß man sich scheut, nur einmal irgendein wärmeres Wort zu sagen. Sie spotten immer. Nicht nur über sich selbst — auch über andere. Wie soll da einer den Mut finden, den Weg zu Ihrem Herzen zu suchen, wenn dieser Weg von den Dornen des Spottes und der Abweisung überwuchert scheint.“

„Ja, ja — einen Märchenprinzen gibt es nicht mehr, wie den im Dornröschen. Und ich bin ja auch kein Königstochterlein, sondern eine alte Jungfer. So werde ich mir bald einen Kops oder einen Kater anschaffen müssen.“

Da sprang Theophil entrüstet auf.
„Klementine, wenn Sie so weiter hänseln, dann... ich vergesse alle Korrektheit der Formen — und verlasse das Haus!“

Sie ging ihm nach und nahm begütigend seine Hand.
„Nicht doch, lieber Better! Ich werde jetzt wirklich ganz brav sein und Sie nicht mehr ärgern.“

Da wendete er sich um und wollte sich niederbeugen, um ihre Hand zu küssen.

Und Klementine sah, wie ihm etwas in den Augen schimmerte, das einer Träne ähnlich war. Vor diesem Glänzen aber erschrak sie wirklich. Sie legte ihre Hand an seine Wange und sagte: „Nicht mehr böse sein! Ich wußte ja nicht, daß ich Sie so sehr tranken könnte. Glauben Sie mir, daß ich Ihnen von Herzen gut bin. So gut, wie Sie sich es nur wünschen mögen.“

„Nicht ganz so, Klementine — nicht ganz so, denn...“

Da fürchtete sie seine weiteren Worte und unterbroch ihn, um sich im nächsten Augenblick töricht und dumm

zu schelten. Aber nun war es schon zu spät. Die Frage, die sie nur in dieser Angst gestellt hatte, war bereits von ihren Lippen.

„Was halten Sie eigentlich von Euse?“ Und auf seinen erstaunten Blick setzte sie hinzu: „Ich weiß, es widerspricht Ihren Ansichten, über jemand zu reden, der jeden Augenblick ins Zimmer treten kann. Aber Euse macht mir ernstliche Sorgen.“

„Die gnädige Frau ist höchst eigenartig besaitet. Wenn ich mir gegen Sie ein Urteil erlauben darf, so möchte ich sagen: Sie bedarf nicht nur — wie Sie meinen — einer Hand, die ihr Schicksal bestimmt... sie bedarf einer energischen Hand, die sie aus einem Halbschlaf aufrüttelt, dem sie sich, ganz nach der Art der Sonnenbullen, hinzugeben scheint, ohne etwas von den Eindrücken der Augenwelt gewahr zu werden. Sie hat ein unerklärliches Schicksal — ein Dahindämmern, wie nach einem schweren Traum. Ich glaube nicht — wie Sie, Base —, daß hier nur eine unglückliche Liebe die Ursache ist. Es mag grausam klingen... aber ich weiß, Sie werden meine Worte nicht verkennen: Kein Arzt der Seele vermag hier zu helfen, als der dort über den Sternen — ein großes Unglück oder ein großes Glück... das würde sie dem Tag wiedergeben, vor dessen hellem Schein sie krampfhaft ihre Augen verschließt.“

„So sind Sie zur Ueberzeugung gelangt, daß wir beide ihr nicht helfen können?“

„Aus ihrer seelischen Not gewiß nicht! Aber das lag auch wohl nicht in ihrer Absicht? Soweit ich Sie verstand, glaubten Sie doch der gnädigen Frau Gelegenheit geben zu müssen, aus gesellschaftlichen Verbindungen her den Weg zu suchen, der sie an die Oberfläche ihrer ungewissen Lage zurückbrachte?“

(Fortsetzung folgt.)

überfahren. Anfangs vergangener Woche geriet August Dürr zur Post unter seinen eigenen Wagen und wurde überfahren. Er ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Waldenburg O. D. Döhlingen, 18. Okt. Pferdezug. Beim diesjährigen Schluß der Fohlenweide Obermühle konnten die 33 Fohlen ihren Besitzern gesund zurückgegeben werden. Das einmütige Lob über die Entwicklung und den guten Zustand der Tiere spricht für die Güte der behördlich anerkannten Weide, die nunmehr das 40. Weidejahr abgeschlossen hat.

Bad Mergentheim, 18. Okt. Hindenburgstraße. Der Gemeinderat hat beschlossen, die seitherige Bahnhofstraße in Hindenburgstraße umzutauften.

Hegensberg, O. D. Eßlingen, 18. Okt. Kirchenbau. Gestern fand die Grundsteinlegung der Saalkirche Hegensberg-Liebersbrunn unter starker Beteiligung statt.

Waukaußen O. D. Eßlingen, 18. Okt. Einbrecher. Am Donnerstag versuchte der mehrmals vorbestrafte led. Hilfsarbeiter W. E. aus Zell in der außerhalb der hiesigen Ortschaft stehenden Viehfrauenkapelle einen Einbruchsdiebstahl zu verüben, wobei er durch eine des Wegs kommende Person gestört wurde. Es gelang, den Täter auf der Flucht festzuhalten und an das Amtsgerichtsgefängnis nach Eßlingen einzuliefern.

Reichenbach a. F., 18. Okt. Eisenbahnanschläge. Nachdem erst vor einigen Tagen abends in der Dunkelheit mit einem harten Gegenstand nach einer den hiesigen Bahnübergang passierenden Lokomotive geworfen und dabei der Führer ins Gesicht getroffen worden war, erfolgte am Freitag abend auf den hier kurz vor 7 Uhr nach Plochingen abgehenden Personenzug an anderer Stelle ein erneuter Anschlag, wobei mit einem Stein die Fenster Scheibe eines Wagens zertrümmert und die Beleuchtung beschädigt wurde.

Omünd, 18. Okt. Die Remslauferverbesserung hat nach einer Arbeitsdauer von 8 Monaten nunmehr ihren Abschluß gefunden. Viele Hunderte von Arbeitslosen der Omünder Industrie fanden an den Regulierungsarbeiten Beschäftigung. Der Geldaufwand beträgt etwa 230 000 Mark.

Wassersingen, 18. Okt. Ertrunken. Freitag vormittag wurde der 82 J. a. im Ruhestand lebende Werkarbeiter Johann Geiger von hier tot aus dem Kocher gezogen. Man nimmt an, daß der schwache Mann von dem schweren Sturm die Böschung hinuntergerissen wurde und in den Kocher gestürzt ist.

Dettingen a. E., 18. Okt. Schwerer Unfall. Als am Freitag abend in der oberen Mühle der Schlosser Rog in Begleitung seines 16jährigen Schwagers das Wasser für den Motorenbetrieb regeln wollte, zerriß es plötzlich mit lautem Knall einen Mühlenstein, der den ganzen Mahlgang vollständig zerstörte. Dabei wurde der junge Mann so getroffen, daß er einen Knochenbruch und verschiedene Wunden an Körper und Kopf davontrug.

Mehingen, 18. Okt. Kaltblätzig und verwegen. Der 24jährige Witwe Schach von hier hat in der stürmischen Nacht auf Sonntag auf Grund einer Wette am Tisch abgeleitet den hiesigen Kirchturm in 1½ Stunden bestiegen. Die Spitze des Turms soll besonders bei dem herrschenden Sturm derart geschwankt haben, daß der Ausschlag beinahe einen halben Meter erreichte. Als Wahrzeichen besetzte Schach vor seinem Abstieg ein Taschentuch an der Kirchturmspitze. Der kühne Turmsteiger leistete sich vor drei Jahren in Heilbronn ein ähnliches Stückchen, wo er auf der Figur des Kilianssturms, dem hl. Kilian, eine Kopfstunde machte.

Erpfringen, O. D. Reutlingen, 18. Okt. Das Schafhaus in Flammen. Das große, der Gemeinde gehörige Schafhaus zwischen Erpfringen und der Haidkapelle fiel Freitag früh aus bisher noch unaufgeklärter Ursache den Flammen zum Opfer. Falls nicht etwa dort übernachtende Handwerksburschen aus Unvorsichtigkeit den Brand verursacht haben, liegt vielleicht Brandstiftung vor. Es mögen insgesamt 50-60 Wagen Heu und Stroh verbrannt sein; außerdem verbrannten verschiedene landw. scharfliche Geräte.

Lüdingen, 18. Oktober. Ehrendoktor. Die Evang. theol. Fakultät der Universität hat dem mehrjährigen Dozenten für Missionswissenschaft an der Universität, Lic. theol. Dr. phil. Wilhelm Dehler, „dem bewährten Kenner der Kultur und Religion Chinas“, ehrenhalber die Würde eines Doktors der Theologie verliehen.

Oberalt O. D. Freudenstadt, 18. Okt. Neue Wasserleitung. Der Bau der Wasserleitung macht Fortschritte. Der Quellschacht ist vollendet. Er befindet sich etwa 10-12 Meter über der Ruhsteinstraße und sammelt die Wasser der Kleinwieslochquelle mit einer Wassermenge von rund 700 Kubikmetern im Tag.

Rottweil, 18. Oktober. Erfreuliche Mitteilung. Nach einem Erlaß des Arbeitsministeriums hat das Reichsfinanzministerium auf die Zuschüsse des Lands und der Körperschaften bezw. der Gemeinden an den Ausbaustellen der Nebenbahn Rottweil-Schömberg und der Heubergbahn verzichtet, vorausgesetzt, daß die im Voranschlag zur Vollenbung der Bahnen vorgegebenen Summen ausreichen. Die Grunderwerbskosten gehen auf Kosten der Gemeinden. Am Ausbau der vor 18 Jahren angefangenen Heubergbahn wird eifrig gearbeitet. Der Gemeinderat von Rottweil beschloß, sich an der Wasserversorgung der Baar (einschließlich der angrenzenden Gemeinden) aus dem Bodensee nicht zu beteiligen, da die hiesige Wasserversorgung noch lange Zeit ausreichend ist.

Weilheim, O. D. Wallingen, 18. Okt. Brand. Freitag nachmittag ist die Scheuer des Adlerwirts Gottf. Stengel abgebrannt, ebenso die Schlächtereianlage.

Tuttlingen, 18. Okt. Die „Wundertanne“ in Gelsabr. Die „Wundertanne“ am Fuß des Leutenbergs trägt das Fällzeichen, sie soll dem dort geplanten Wegbau zum Opfer fallen. Hoffentlich gelingt es aber noch, diese forstbotanische Seltenheit mit ihrer einzigartigen Ausbildung als Harfenastanne zu erhalten. Die „Wundertanne“ steht zudem in der Liste der erhaltungswürdigen Bäume.

Herbertingen O. D. Soulgau, 18. Okt. Nicht Mord, sondern Unfall. Der am Eingang des Ortes tot unter seinem Gefährt aufgefundenen Handelsmann Ellenbogen ist nicht ermordet worden, sondern durch Ueberfahren von seinem Führer ums Leben gekommen, wie die Untersuchung der Leiche ergab.

Wangen i. A., 18. Okt. Den Verletzungen erlegen. Der 18 Jahre alte Fleischerarbeiter Joseph Kuhn, der bei Bedienung einer Waschmaschine ausglitt und mit der linken Hand in die laufenden Walzen fiel, wobei ihm ein Finger ausgerissen und der Unterarm gänzlich zerfleischt wurde, ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Baden

Karlsruhe, 18. Okt. Wie dem Badischen Verkehrsverband auf seine Anfrage von der Reichsbahndirektion Karlsruhe mitgeteilt wird, sind die in der letzten Zeit erschienenen Mitteilungen über die Einführung des Kilometerhefts und der Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer als verfrüht zu bezeichnen. An den maßgebenden Stellen in Karlsruhe ist von einem solchen Beschluß nichts bekannt.

Stupferich, 18. Okt. Eine gräßliche Tat beging ein hiesiger Landwirt, indem er sich die linke Hand in selbstmörderischer Absicht abhackte. An der Verletzung ist er in einem Karlsruher Krankenhaus gestorben.

Pforzheim, 18. Okt. Am Freitag hat man mit der Verlegung des Kriegerdenkmals für 1870/71 vom Marktplatz weg nach dem Bendisferpark begonnen. Das Erz-Standbild ist bereits weggeschafft.

Pforzheim, 18. Okt. Das hiesige Schöffengericht verhandelte gegen den 39 Jahre alten Kaufmann Adolf Werthwein wegen Falschschleiss. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1924/25 mit dem früheren Fabrikanten Heinrich Mayer eine Reihe von Wechseln ausgetauscht (Wechselreiterei). Unter anderem soll der Angeklagte dem Mayer auch einen Wechsel über 2500 M. unterschrieben haben, der infolge Nichterfüllung einen Wechselprozeß der Oberamtsprokassie Böblingen zur Folge hatte. Da der Angeklagte im Prozeß geltend machte, er habe den Wechsel nicht unterschrieben, die Unterschrift müsse gefälscht sein, schob die Klägerin dem Angeklagten den Eid darüber zu, daß er die Unterschrift nicht geleistet habe. Der Beklagte leistete den verlangten Eid. In der Hauptverhandlung wurde der Angeklagte wegen fahrlässigen Falschschleiss zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zur Kostentragung verurteilt. Sechs Wochen der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Heidelberg, 18. Okt. Im Lauf dieser Woche werden Vertreter des Neckarbauamts Stuttgart wieder in Heidelberg erscheinen, um weiter über die Wehrfrage zu verhandeln.

Mannheim, 18. Okt. Am Samstag geriet der 49 J. a. Arbeiter Georg Bohn aus Lampertheim beim Versuch, einem Güterzug auszuweichen, unter eine ausrückende Lokomotive, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden.

Oberschessenz, 18. Okt. Die drei Scheffenzgemeinden, die ursprünglich eine Gemeinde bildeten, können in diesem Jahr das 1100jährige Bestehen der christlichen Kirche feiern. Im Jahr 826 wird nach einer Urkunde eine „Basilla“ erwähnt, die für eine Gründung Kilians angesehen wird. Es wird angenommen, daß die Kirche in Unterschessenz gestanden ist.

Eßlingen, 18. Okt. Der 24 J. a. verh. frühere Schuhwarenhändler Adolf Weber stürzte infolge eines Anfalles auf der Straße und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu, an denen er gestorben ist.

Radolfzell, 18. Okt. Von einem Forstwart wurde dieser Tage bei Radolfzell ein Biß gefunden, der das Gewicht von 10 Pfund hatte. Besonders bemerkenswert ist, daß der Biß innerhalb weniger Tage aus der Erde geschossen ist.

Wangen (Bodensee), 18. Okt. Der Sohn des Landwirts Kaspar Löble stürzte auf seiner Dienststelle in Rammern (Schweiz) beim Obstpflücken vom Baum und zog sich einen doppelten Oberschenkelbruch zu.

lokales.

Wildbad, 18. Oktober 1926.

Die Kirchweihfeiertage sind nun auch vorüber. Während der erste Feiertag das traditionelle Kirchweihwetter brachte, wo es „nur einmal“ regnet und man nicht zum Haus hinaus mochte, entschädigte der zweite Tag wieder dafür durch heiteres, freundliches Wetter, sodas man einen Ausflug unternehmen konnte. Die Mehrzahl der Wildbader Kirchweihbesucher zog es nach Calmbach und Höfen, wo denn auch ein reges Kirchweihleben herrschte und fleißig dem Tanze gehuldigt wurde. — Der heute früh gefallene erste Regen dürfte mit dem bunten Laub der Bäume vollends rasch aufräumen.

Die Einheitskurzschrift soll Allgemeingut werden und wenn da und dort schon über die Bedeutung derselben gesprochen worden ist, so erhebt sich eigentlich ganz von selbst die Frage, wie man sich die Kenntnis einer so wichtigen und wertvollen, zeit- und kraftsparenden Schrift am besten aneignen kann. Ueberhaupt soll man die Erlernung eines so wichtigen Kulturaktors nicht gewissermaßen dem Zufall überlassen. Die Verwirklichung dieser Forderung kann nur erreicht werden, wenn sie durch die dafür eingerichteten Spezialkurse für Kurzschrift ausgeübt wird. Dort kann das Studium planmäßig bis zur höchsten Vollendung durchgeführt werden und wenn die Kenntnis der Kurzschrift einmal in großem Umfang im Volke lebendig geworden ist, dann wird das erhoffte Ziel, die Entbehrlichkeit der nochmal so umfangreichen, oft umständlichen Kurrentschrift auf vielen Gebieten ganz von selbst erfolgen. Ein neuer Unterrichtskurs für Einheitskurzschrift beginnt am 24. Oktober, vormittags 9 Uhr, im alten Volksschulgebäude. Unterrichtsleiter: Herr A. Knecht, staatlich geprüfter Lehrer für Einheitskurzschrift, Pforzheim.

St. Ursulata. Der St. Ursulata, der 21. Oktober, gilt im Volk als der Tag, da Kälte einzutreten pflegt, der Abendtau gefriert und Reifbildung in stärkerem Maß sich bemerkbar macht. Nun ist aber auch der Kohl vom Feld einzuharmer. Ein diesbezüglicher Volkspruch lautet: „An Ursula muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Juda (28. Oktober) darein.“

Zur Umgestaltung des Landpostwesens hat die Deutsche Reichspost bekanntlich eine Denkschrift veröffentlicht. Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, die Postgewerkschaften und der Reichsverband Deutscher Postagenten haben jedoch erklärt, die in der Denkschrift aufgestellten Richtlinien werden weder den Interessen der Landbevölkerung noch denen des Postpersonals gerecht. Die Organisationen werden Gegenorschläge machen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verlängerung der Polizeistunde in Preußen. Der Minister des Innern Grzesinski hat in den Städten von mehr als 100 000 bis 300 000 Einwohnern die Polizeistunde auf 1 Uhr morgens, in den Städten von mehr als 300 000 Einwohnern auf 2 Uhr morgens und in Berlin auf 3 Uhr morgens festgesetzt. Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, darüber hinaus aus besonderem Anlaß vorübergehend eine Verlängerung der Polizeistunde zuzulassen.

Die Ausstellung „Gefole“ in Düsseldorf wurde am Sonntag geschlossen. Die Ausstellung wurde von rund 7½ Millionen Personen besucht. Davon 3¼ Millionen Ausländer.

Studenten als Fremdenführer. Nach dem Vorbild der Universität Leipzig ist an mehreren Universitäten, so in Freiburg, Würzburg, Frankfurt, Köln, Dresden und Berlin ein akademischer Ueberlebens- und Dolmetscherdienst („Altdo“) durch den Verein Studentenhilfe eingerichtet worden. Die hierzu verwendeten Studenten zeigen und erklären den Fremden die Sehenswürdigkeiten, Sammlungen, Kunstdenkmäler usw. Auch für die Ausstellung „Gefole“ in Düsseldorf wurde eine Anzahl solcher fremdsprachlich geübter Studenten zur Verfügung gestellt.

Die Nürnberger Sängervereinigung. Der große Deutsche Sängerbund hat bekanntlich eine Sängervereinigung eingerichtet, die ähnlich den Zielen der jährlichen Tonkünstlerfesten auf die Schöpfung neuer Werte für Männergesang wirken und zur Hebung eines künstlerischen Gesangs beitragen soll. Für die erste Sängervereinigung, die am 2. Juli 1927 in Nürnberg, der Stadt der Meisterfeier, beginnt, sind etwa 1600 neue Kompositionen eingelaufen.

Schiffstaufe. Die Gattin des Ersten Bürgermeisters von Newport, Frau Walker, ist mit Begleitung in Rughaven eingetroffen, wo sie den neuesten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie am nächsten Mittwoch auf den Namen Newport taufen wird.

Das Ergebnis der Zeppelin-Erdener-Spende im Reich beträgt 2¼ Millionen Mark. 10 v. H. dieser Summe wurden für Unkosten verbraucht, was vom preuß. Wohlfahrtsministerium als ordnungsmäßig anerkannt wurde. Weitere Sammlungen in Deutschland sind nicht beabsichtigt. Der Verwaltungsrat wird über die Verwendung der Summe Beschluß fassen. Zu einem Nordpol-Zeppelin ist sie nicht ausreichend.

Verbotener Kalender. Die Rheinlandkommission hat den Jahrgang 1927 des im Verlag von Moritz Schauenburg in Vahr i. B. erschienenen Kalender Der Vahrer hinkende Bote und Hebeis Rheinländischen Hausfreund im besetzten Gebiet verboten.

Wieder ein kleiner Fortschritt. Im Staat Milwaukee (Amerika) wurden auf Einpruch der Deutsch-Amerikaner in dem weitverbreiteten Gesichtsbuch der Vereinigten Staaten die schändlichen Lügen über die angeblichen deutschen Greuel in Belgien im Weltkrieg gestrichen.

Ein Nordlicht von ungewöhnlicher Schönheit wurde am 15. Oktober über ganz Schweden sichtbar. Gleichzeitig traten starke magnetische Gewitter mit magnetischen Erdstößen auf. Die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen waren mehrere Stunden vollkommen gestört.

Auf der schwäbische Eisenbahn. Am letzten Samstag früh 7.20 ist der Zug von Biberach nach Ulm ohne die Reisenden abgefahren. Die Reisenden warteten auf dem Bahnhof auf das Einsteigezeichen, denn es war ihnen gesagt worden, der Zug werde noch „verschoben“. Dem war aber nicht so, denn das Züge eilte bereits seinem Ziel zu. Was tun? Der Herr Bahnhofsvorstand wußte rasch Rat. Er ließ einen Sonderzug, bestehend aus Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen zusammenstellen und dann „nichts als herein!“ Aber o weh! Die Personenwagen waren abgeschlossen und kein Schlüssel da. Darum alles in den Packwagen. Mit Windeseile ging es dann auf und davon und auf der nächsten Station wurde der telephonisch verständigte Hauptzug glücklich noch erreicht.

Chinesische Prälaten in Rom. Am Sonntag sind sechs chinesische Prälaten in Rom eingetroffen, die am 28. d. M. vom Papst in der Peterskirche die Bischofsweihe erhalten werden.

Auffindung eines frühchristlichen Bischofsgrabs in Ravenna. Bei Arbeiten in der Franziskuskirche in Ravenna wurde vier Meter unter dem Fußboden der Mittelfirche das Grab des Bischofs Leo von Ravenna entdeckt, der i. J. 452 n. Chr. Geburt fand. Leo war der Nachfolger des heiligen Petrus Chrysologus auf dem Bischofsstuhl von Ravenna. Wie verlautet, soll das vollständig erhaltene Skelett in einem Sarg vor dem Hochaltar beigelegt werden.

Der Typhus in Hannover. Krankenstand am 18. Okt. 1502, Todesfälle 218.

Großfeuer. In Passau brach nachts im Mühlendiertel ein Brand aus, der bei starkem Sturm 9 große Anwesen mit großen Getreide- und Mehlvorräten in Asche legte. Brandstiftung wird vermutet.

Grubenbrand. In der Grube „Belsen“ bei Großrossen (Saargebiet) ist in der zweiten Sohle am Sonntag ein Brand ausgebrochen; die Belegschaft konnte am Montag nicht einfahren.

Beräubung von Geldbriefen. In Köln wurde ein Oberpostsekretär festgenommen, der einen Geldbrief mit 16 000 Mark Inhalt an sich genommen hatte. An Stelle dieses Briefes hatte er einen Wertbrief an einen Priester in Benrath in die Briefbestellung eingeschmuggelt. Dieser Brief war mit 20 Mark Wert gekennzeichnet, enthielt aber nur fünf Mark ohne jede Erklärung und Absender. Der Priester machte Anzeige, und man entdeckte schließlich sehr feine Rasuren in den Postausweisen. So kam man hinter das Geheimnis der in letzter Zeit in Köln verschwundenen Geldbriefe mit rund einer Viertelmillion Mark Inhalt. Der Beamte gab den einen Fall zu, bestreitet aber, weitere Amtsverbrechen begangen zu haben. Geld fand man bei ihm nicht.

Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Bei Petersburg entgleiste infolge eines Anschlusses ein Zug. Fünf Reisende wurden getötet, 12 verletzt. Der Täter wurde festgenommen. Er hatte es auf die Veranbarung von Reisenden abgesehen.

Beschlagnahmter Auswandererdampfer. Das Bericht in Halifax (Neuschottland) ordnete die Beschlagnahme des italienischen Dampfers „Dori“ an, der 129 italienische Auswanderer ins Land zu schmuggeln versucht hatte. Der Dampfer hat 17 500 Dollar zu erlegen, die als Kosten für die Verpflegung und die Rückbeförderung der Auswanderer an Kost aufgelaufen sind.

Raubüberfall. Die New Yorker Polizei sucht in Brooklyn angestrent nach drei Räubern, die auf die Frau eines früheren Senators, die mit mehreren Freundinnen im Auto aus dem Theater zurückkehrte, einen Ueberfall unternommen haben, bei dem die Schmucksachen im Wert von 15 000 Dollar erbeuteten.

Ein 85stöckiges Haus. Nach einer Meldung aus Newport plant in Detroit James Burges jr. einen 85 Stockwerke zählenden „Booktower“ zu errichten, der sich beinahe mit dem Eiffelturm wird messen können. Auf der Spitze dieses Gebäudes wird ein riesiger Scheinwerfer aufgestellt werden, der sein Licht über einen Umkreis von 75 Meilen verendet. Besonders erwähnt wird eine bequeme Einrichtung für die Unterbringung von rund 1000 Autos.

Wildbader Nachklänge.

Alles geht vorüber! Auch die wunderschöne, genußreiche Wildbader „Saison“, die unter viel Regen begonnen, hat nun mit sonnigen Herbsttagen geendet. — Die Kurgäste sind fast alle abgereist, bald werden auch die Letzten verschwinden — dann wird's still! Das Laub an den Bäumen beginnt sich zu färben; dann wird ein Sturmwind kommen, ein goldener Regen wird in den Lüften wirbeln, und wenn erst die Aeste kahl geworden, dann sieht man nach dem Himmel: „nun gibt's bald Schnee“. Aber bis dahin hat's gottlob noch Zeit! Vorläufig mache ich noch täglich meine Wanderungen auf die mir so lieb gewordenen Waldberge, höher, immer höher — ganz oben steht meine Lieblingsbank; da lasse ich mich nieder, und bei dem entzückenden Anblick, der mich stets von neuem beglückt, fange ich an zu träumen!

Noch einmal ziehen die herrlichen Tage, all das Schöne, das ich diesen Sommer hier erleben durfte, an meinem inneren Auge vorüber: Ich sehe wieder das fröhliche Treiben vormittags in der Trinkhalle bei der stets stark besuchten Kurmusik. Inmitten der wogenden Menge die aristokratische Erscheinung unseres Vabekommissars, Oberstleutnant von Breuning, der mit großer Umsicht seines verantwortungsvollen Amtes waltet und den vielfachen Anliegen der Kurgäste stets in liebenswürdigster Weise Gehör schenkt. — Ich erfreue mich wieder an den Klängen unseres herrlichen Kurorchesters; die allwöchentlichen Symphonie- u. Konzerte im großen Kursaal sind durchaus erstklassig; der Dirigent, Musikdirektor Hermann Eschrich, ist kein sogenannter „Taktschläger“; obwohl man sofort fühlt, daß die Werke mit größter Sorgfalt und Feinheit einstudiert sind, hat man doch nie den Eindruck des „Ausgetüschelten“ — vielmehr den der impulsiven Eingebung — was er dirigiert, das erlebt er und gibt es aus seinem eigenen Empfinden mit gerader instinktiver Sicherheit und Wahrheit wieder; und das ist's, was einen Dirigenten interessant und fesselnd macht! Die Kurverwaltung darf stolz sein, einen solchen Künstler gewonnen zu haben!

Auch für die Liebhaber der heiteren Muse ist hier prächtig gesorgt durch die allabendlichen, sehr guten Theater- vorstellungen; außerdem gab's Vorträge, Tanz-Tees, Välle mit Schönheits- und anderen Konkurrenzen — wahrhaftig, über Langeweile konnte sicher kein Kurgast klagen. Ein Glanzpunkt waren auch die feenhaften Beleuchtungen der herrlichen Kuranlagen in warmen Sommernächten, wobei man sich in „1001 Nacht“ versetzt glaubte!

Sodann unsere Kranken; wie vielfach konnte ich beobachten, daß die düsteren, schmerzverzogenen Wienen der Neugekommenen in kurzer Zeit sich aufheiterten — welche Wunderkuren wurden hier wieder vollbracht! Ich möchte an dieser Stelle auch des segensreichen Wirkens unseres „Katharinenstiftes“ gedenken; lange, bevor die soziale Frage allgemein diskutabel wurde, hat das württembergische Königshaus in dieser Stiftung ein unvergleichliches Vorbild zum Segen seiner unermüdeten Untertanen geschaffen; und wie überaus liebevoll wird es durch Medizinalrat Dr. Schober „als Vorsteher“ geleitet!

Aber auch der Humor kommt hier zur Geltung: mein Tischnachbar zur Linken, ein alter Justizrat, der eifrig „Brunnen“ trinkt, behauptete schon nach 14 Tagen, daß er sich wie ein Jüngling fühle und hoffe, nach sechs-wöchentlicher Trinkkur seine Heimreise mit einer Schüler-karte anzutreten!

Ich schaue mich um — erscheinen mir die lieben Berge nicht auch täglich schöner? Fühle ich nicht selbst mein Herz frischer und froher schlagen? — O Wildbad, heilige Wunderquelle, traute Heimat — ich kann mich nicht mehr von dir trennen!

Die Sonne ist schon hinter den Bergen verschwunden, es ist dämmerig geworden; beim Niedersteigen umfassen meine Blicke noch einmal all' die herbliche Schönheit und ruhen dann auf einem Häuschen, das lauschig versteckt zwischen den Bäumen hervorschimmert — dort wohnen im Sommer liebe Menschen, die ich treu ins Herz geschlossen habe; ich winke einen Gruß hinab und flüstere leise, ganz leise: „Auf Wiedersehen im Mai!“

Nun ist's schon ganz dunkel, drum eilig nach Hause ins behagliche Zimmer! Mein Hauswirt ist ein prächtiger, alter Herr, mit dem ich mich gerne unterhalte; sein „Bäsle“, die an Stelle der verstorbenen Gattin den Haushalt führt,

ist ein liebes, treues Menschenkind; sie sorgt prächtig für uns, sodas ich dem gefürchteten Winter mit Ruhe entgegenstehe!

Sofie Spoel-Fritsch.

Sport

Der Sport vom Sonntag

Fußball. F.V. Ebingen — N.S.V. Ludwigsburg 5:3; F.V. Ludwigsburg — Jahn Stuttgart 3:0; Eintracht Stuttgart — SpV. Feuerbach 1:3; SpVg. Brag — F.V. Zuffenhausen 0:6; F.V. Kolen — SpV. Cannstatt 1:3; SpVg. Cannstatt — Germania Mühl 2:2; Münster — F.V. Oberürkheim 3:1; Sportfreunde Ehlingen — SpV. Schorndorf 6:1; F.V. Gaisburg — Viktoria Untertürkheim 3:1. — **Beizschlag:** Sportfreunde — Sportklub Stuttgart 4:4; Stuttgarter Riders — F.V. Freiburg 3:1; F.V. Stuttgart — Union Bödingen 2:0; Böhmiß Karlsruhe — F.V. Heilbronn 2:1. F.V. Wildbad — F.V. Arnbach 5:1; Calmbach gegen Pfingweiler 1:1; Hohen — Jittersbach 1:1.

Deutsche Schwergewichtsmesserschaft. Der Vorkampf zwischen Hans Breitensträter und Ludwig Hagmann in Dortmund am Samstag endete nach 15 Runden unentschieden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 18. Okt. 4.195 G., 4.205 B. Kriegsanleihe 0.727. Franz. Franken 169 zu 1 Pf. St., 34.82 zu 1 Dollar.

Ein Kalitruß? In der deutschen Kali-Industrie stehen sich der Wintershall-Konzern und die im „Antiblod“ vereinigten übrigen Kaliwerke gegenüber. Im Reichswirtschaftsministerium haben nun Verhandlungen der Kali-Industriellen stattgefunden, die auf die Gründung eines großen Kalitrußs hinauslaufen sollen, in dem das bisherige Syndikat aufginge. (Im Syndikat behält das einzelne Werk seine volle Selbständigkeit, während durch den Truß alle einzelnen Unternehmungen in eine Gesellschaft zusammengefaßt werden, wie z. B. bei den Vereinigten Stahlwerken, dem Deutschen Stahltruß und der W. Farbenindustrie). Nachdem aber bereits das Stichtstoff-Syndikat von dem Farbentruß aufgesaugt worden ist, geht man in der Landwirtschaft auf die lebhaftesten Bedenken gegen die Möglichkeit eines Kalitrußs, also eines weiteren Dünge-trußs, der der Landwirtschaft gegenüber eine ganz andere Stellung bei der Preisbildung einnehmen könnte, als das bisherige Syndikat, das immerhin an das Kalisyndikatsgesetz gebunden war. Dieses Gesetz würde dem Truß gegenüber ziemlich unwirksam seine gänzliche Umarbeitung und Anpassung an das Trußwesen wäre also mindestens vorzunehmen, falls es zur Trußbildung kommen sollte.

Steinkohle im Kaukasus. Aus Moskau wird berichtet, die Steinkohlenlager im Ural von Twarischel in Abchasien (etwa 50 Kilometer vom hohen Dikentischel, an der Schwarzmeerküste) sei auf einer Fläche von rund 1000 Sevierkilometern untersucht worden. Die Vorräte werden auf 5½ Millionen Tonnen bei guter Beschaffenheit geschätzt.

Stuttgarter Börse. 18. Okt. Die Börse bewegte sich heute in ruhigem Fahrwasser; die Umsätze haben nachgelassen, und die Kurse zum Teil Ermäßigungen erfahren. Die Stimmung bleibt aber im allgemeinen gut und besetzte sich zum Schluß. Am Rentenmarkt bestand für 5 v. H. Reichsanleihe vermehrtes Interesse, man bleibt 705 nach 660. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen und Vorkriegs-Bandbriefe verkehrten bei mäßigen Umsätzen wenig verändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktenbörse. 18. Okt. Ausland. Weizen 30.75—33, Roggen 28—29.50, Gerste 22—25.75, Hafer 22—24, Hafer 17—18, Weizenmehl 44—45, Brotmehl 35—36, Kleie 9.75 bis 10, Weizenmehl 6.75—7.75, Gerst 7.75—8.75, Erbsen 3—4.

Mannheimer Produktenbörse. 18. Okt. Die Stimmung ist infolge der hohen Anstandsfordernungen und weiter gestiegenen Frachtkursen fest. Die Nachfröge nach Rohwolle hält an. Man verlangt für: Weizen inl. 20.75, ausl. 30.50—33, Roggen inl. 23.50—24, Hafer inl. 18.25—19.25, ausl. 19—22, Weizenmehl 20.50 bis 22.25, Futtermehl 20—21, Weizenmehl (mit Sack) 19.75—20, Weizenmehl Spez. 0 42.50—42.75, Weizenbrotmehl 32.50—32.75, Roggenmehl 33.75—34, Weizenkleie 10.25, Viehtreber (mit Sack) 15.50 bis 16 K., alles die 100 Kg. waggonfrei Mannheim.

Berliner Getreidepreise. 18. Okt. Weizen märk. 26.20—26.50, Roggen 21.90—22.40, Wintergerste 28—29, Sommergerste 22 bis 22.50, Hafer 17.50—19.10, Weizenmehl 35.75—38.25, Roggenmehl 31.50—32.75, Weizenkleie 10.25—10.50, Roggenkleie 10.50.

Märkte

Viehpreise. Dillingen: Kalbinnen 495, Jungvieh 160—270. — Dornhan: Ochsen 400—520, Kalbinnen 400—630, Kühe 290 bis 420, jährige Rinder 240—320, halbjährige 180—240. — Gerstetten: Wollen 265, Kalbinnen 200—600. — Gschwend: Kühe 280—500 K. d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 15—25. — Balingen: Milchschweine 18—25, Läufer 52—68. — Balingen: Milchschweine 18—28. — Dillingen: Milchschweine 38—50. — Dornhan: Milchschweine 20—30. — Giengen a. Brenz: Saugschweine 21—29, Läufer 45—72. — Gschwend: Milchschweine 21—35. — Göggingen: Milchschweine 18—27, Läufer 40—75. — Hohen: Milchschweine 26—40, Läufer 50 bis 75. — Künzelsau: Milchschweine 20—35. — Dehringen: Milchschweine 30—37. — Nürtingen: Läufer 85, Milchschweine 20—30. — Ostweil: Milchschweine 15—22. — Hall: Milchschweine 24—38, Läufer 72 K. d. St.

Waldbsee, 18. Okt. Teure Farren. Landwirt Herzog von Mönchssee bei Laupheim verkaufte am Auktionsmarkt in Waldbsee einen 1½-jährigen Zuchtfarren um 4000 K. Schultze bei Deient-Osterhofen einen Zuchtfarren um 3200 K. Viele Kommissionen von Gemeinden waren zum Ankauf von Gemeindefarren erschienen. Die Preise für lange Gemeindefarren mit Garantie für 2. Klasse schein bewaaten sich zwischen 800—1000 K. Die Nachfrage und der Absatz für 2. Klasse-Gemeindefarren war reger.

Mannheimer Viehmarkt, 18. Okt. Aufgetrieben und für 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 536 Ochsen 23—59, 127 Bullen 20—41, 577 Kühe und Rinder 13—47, 523 Kälber 56—84, 120 Schafe 32—44, 2894 Schweine 63—81, mäßig genährtes Jungvieh 36—60. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälbern mittelmäßig geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Hall, 18. Okt. Schaumarkt. Zatrieb: 589 Stück, verkauft 209 Stück. Preise für Mutterschafe 23—32, für zweijährige Lämmer 20—35 und für Brackschafe 10—22 K. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Dinkel 13—13.50, Haber 8—9. — Giengen a. Br.: Roggen 10.50, Gerste 12—13.20, Haber 7.80 bis 8.40, Weizen 12.00—14.10. — Munderkingen: Gerste 10.70—12.50, Weizen 14, Haber 9.50. — Tübingen: Dinkel 10 bis 11, Saatdinkel 12—14.25, Haber 8—9, Roggen 11, Weizen 14 bis 14.60, Saatweizen 15, Gerste 10—11 K. d. Ztr.

Die Weinlese

Die Lese in Württemberg und den Weinorten des mittleren Neckars hat begonnen. In Wonnigheim wird der Ertrag auf 2000 Hl. geschätzt. Preis 300 Mark und aufwärts. Qualität sehr gut. — In Emmrigheim beträgt das Erzeugnis etwa 500 Hl. In Hofen ist der größte Teil des Weins ohne festen Preis verflocht. In Eleebronn sind Käufe zu 300 K abgeschlossen worden und Mostgewichte zwischen 80 und 90 Grad nach Dehse festgesetzt. In Wonnigen a. N. wird das Gesamtergebnis auf 130 Hl. geschätzt. In Hof und Lembach wurde die Weinlese auf 25. Okt. hinausgeschoben. Munderkingen rechnet mit einem Ertrag von 2000 Hl. Die Qualität wird überall als recht gut bezeichnet. In Lauffen a. N. ist die Lese in vollem Gang und wird in den nächsten Tagen beendet sein. Vieles ist ohne festen Preis verflocht. Ermittelte Dehselegewichte ergaben vom Klostergut 81 Grad, im Gewand Kupfer 88 und im Gewand Steinbrecher 90 Grad. — In Melsbura bringt das Jahr infolge Frostschadens bescheidenen Ertrag. Von den höheren Lagen ist ein guter Bergwein zu erwarten. Die Lese soll nicht vor dem 25. Okt. beginnen.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	16. Oktober		18. Oktober		
	6.	Brief	Weiß	Brief	
Holland	100 Guld	187.78	168.20	167.81	168.23
Belgien	100 Fr	11.77	11.81	11.69	11.73
Norwegen	100 Kr	100.67	100.93	101.05	101.31
Dänemark	100 Kr	111.69	111.97	111.51	111.97
Schweden	100 Kr	112.14	112.42	112.16	112.44
Italien	100 Lira	17.25	17.30	17.23	17.27
London	1 Pfd Sterl	20.36	20.41	20.355	20.415
Neugort	1 Dollar	4.195	4.206	4.1955	4.2055
Paris	100 Fr	12.08	12.12	12.085	12.125
Schwiz	100 Fr	81.05	81.25	81.05	81.25
Spanien	100 Pesta	63.27	63.43	63.14	63.30
D-Österr.	100 Schill	59.19	59.63	59.18	59.32
Brag.	100 Fr	12.422	12.462	12.422	12.462
Ungarn	100 000 Kr	5.872	5.892	5.875	5.895
Argentinien	1 Peso	1.707	1.711	1.709	1.713
Tosio	1 Yen	2.041	2.045	2.047	2.051
Danzig	100 D. Guld	81.38	81.58	81.39	81.59

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Nach Vorüberzug der nördlichen Depression hat Hochdruck wieder mehr Einfluß gewonnen. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Zeitschriftenchau. Der neue (63.) Jahrgang des **Daheim** bringt soeben eine zweite farbig geschmückte reichhaltige Nummer; ihre Hauptstücke sind die unterhaltamen illustrierten Aufsätze „Der Reichspräsident auf Urlaub“ und „Bon den schönen Frauen zwischen Nordpol und Südpol“. Der neue Roman von Luise Glöck „Der Lavahund“ entwickelt sich weiter zu einer behaglich heiteren Geschichte von großer Erbschaft und schwieriger Ehestiftung. Daneben steht eine abgeschlossene Novelle „Die Dohle“ von Hans Franck. Eine allgemeinverständliche, technische Abhandlung erklärt „Die richtige Beschaffenheit der Antennen“. Zum 60. Geburtstag Heinrich Federers bringt das **Daheim**, das vor Jahren den Schweizer Dichter zuerst gefördert hat, einen Glückwunsch. Ein lustiges Geschichtlein von Fritz Müller-Partentirchen, das Frauendasein mit Beiträgen aus dem Reich der Hausfrau und Mutter. Der künstlerische Bildschmuck und viele aktuelle Abbildungen vervollständigen das Heft.

A. (zu einem Bekannten): Sind Sie glücklich geworden in Ihrer zweiten Ehe? — B.: Nicht so recht. Meine erste Frau hat mich besser verstanden. — A.: Ich denke, die war Ihnen durchgebrannt. — B.: Eben deswegen!

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres unvergesslichen Kindes

Berner Otto,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die zahlreichen Blumenspenden, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Familie Hoffmann-Daur.

Bon morgen mittag 1 Uhr ab sind schöne gelbfleischige

Kartoffeln

auf dem Bahnhof zu haben.

Freiß Ruz,
Telefon 154.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

1/2 K 50 K

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Tipp“, die hütere Post, gratis!



MARGARINE

Rama

butterfein

Gehst Du aus und kaufst Du ein Vergiß nie: Rama butterfein!

Honig!

Solange Vorrat reicht liefere ich garantiert reinen Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, edelste, ansehnliche Qualität (keinen sog. Wald- u. Heidehonig) zu Ausnahmispreisen. 10 Pfd.-Postleimer statt Mk. 15.— nur 12.50, 5 Pfd.-Eimer statt 8.— nur 7.25 franko Nachnahme.

Garantie: Zurücknahme.
D. Ellmayer Tuttlingen,
Tuttental. (Geben Sie bitte bei Bestellung diese Zeitung an)

Deutschnationale Volkspartei.

(Württ. Bürgerpartei)
Heute Dienstag abend 8 Uhr
Ausschuß-Sitzung
im Café Lindenberg.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennnesseln.
Stadtapotheke Wildbad.

